

Eine Definition:

„Wissen ist offen, wenn jedeR darauf frei zugreifen, es nutzen, verändern und teilen kann – eingeschränkt höchstens durch Maßnahmen, die Ursprung und Offenheit des Wissens bewahren.“

opendefinition.org/od/2.0/de



OPEN KNOWLEDGE

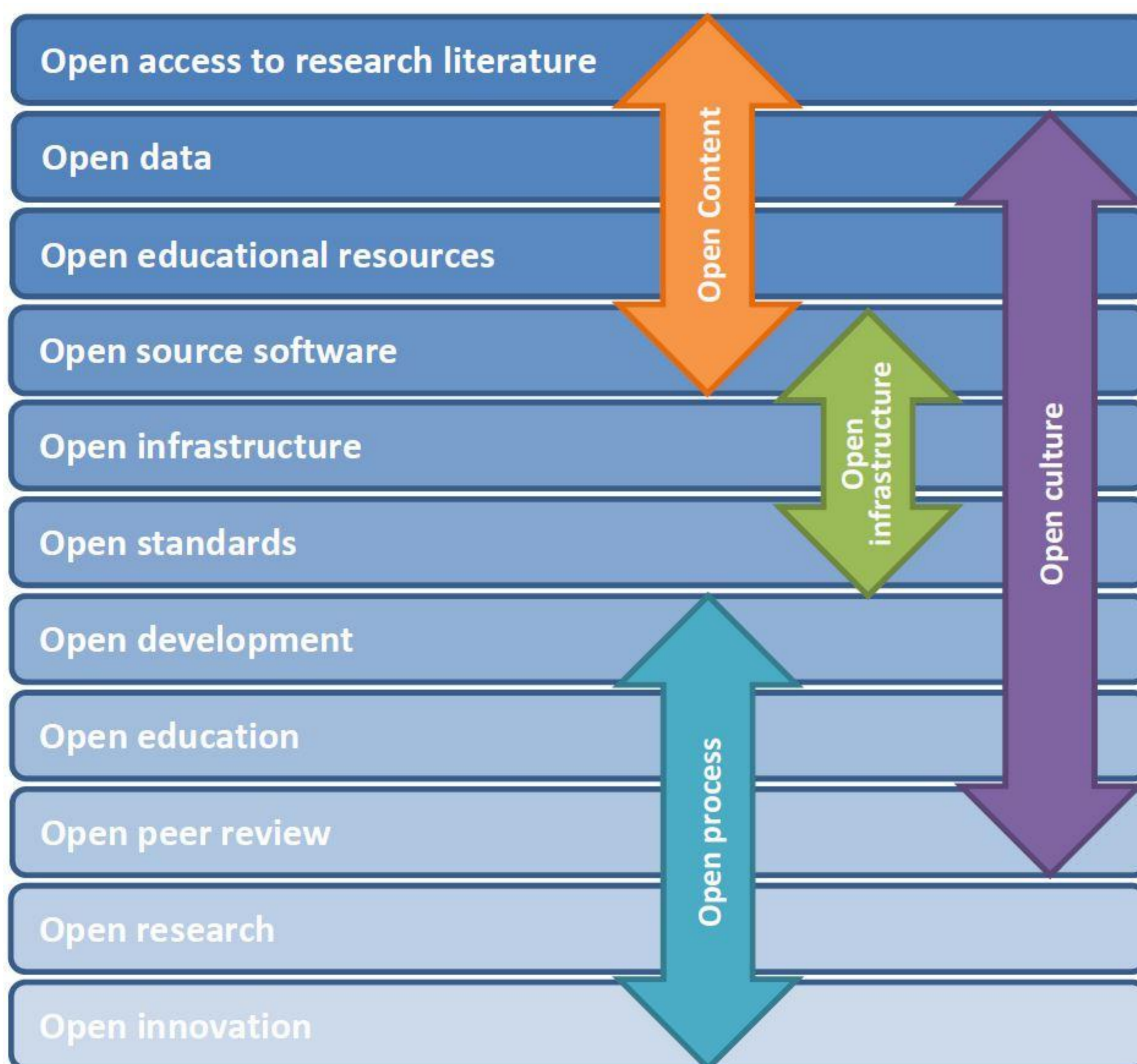


Abb. aus:
e-InfraNet: 'Open' as the default modus operandi for research and higher education
(2013) CC-BY-SA 3.0 Lizenz tinyurl.com/Vielfalt-Offenheit

Eine globale digitale Welt, die an Nachhaltigkeit orientiert ist, ist immer mehr auf Offenheit angewiesen. Diese umfasst u.a. den kostenfreien und öffentlichen Zugang zu Literatur und anderen Materialien im Netz -> **Open Access**, zu Lern- und Lehrmaterialien -> **Open Educational Resources** sowie

zu Datenbeständen jedweder Art -> **Open Data**: Dieser Zugang wird durch eine offene technische Infrastruktur, z.B. -> **Open Source Software** unter Nutzung offener Standards, sichergestellt, die auch offene Entwicklungsprozesse ermöglicht -> **Open Development**, **Open Peer Review**, **Open Research**,... .

LEARN. SHARE. ADVANCE.

Open Access bedeutet, dass Literatur, Forschungsergebnisse und andere Materialien im Internet frei und ohne Einschränkungen zugänglich sind. Für Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen eröffnet dies zugleich die Chance zur Förderung der eigenen Sichtbarkeit innerhalb der Forschung.

Open Access wird von vielen Wissenschaftsorganisationen in Deutschland unterstützt, darunter Max-Planck-Gesellschaft, Leibniz-Wissenschaftsgemeinschaft, Helmholtz-Gemeinschaft, Fraunhofer-Gesellschaft, Deutsche Forschungsgemeinschaft, Hochschulrektorenkonferenz und Wissenschaftsrat.

Open Access: Gut für die Wissenschaft

Finanzen: Reaktion auf immense Preissteigerungen bei Zeitschriftenabonnements

Sichtbarkeit: weltweite, unbehinderte Sichtbarkeit der Forschungsleistung

Qualität: frei zugängliche Publikationen können von vielen und uneingeschränkt überprüft werden

Impact: Open-Access-Publikationen können einfacher und häufiger zitiert werden, neue Arbeiten darauf aufbauen

Remix: neue Ausgaben, Modifikationen, Übersetzungen werden erleichtert

Freiheit: Verzicht auf Übertragung von Exklusivrechten an Verlage stärkt Autorinnen und Autoren

Geschwindigkeit: Forschungsergebnisse stehen schnell und unmittelbar zur Verfügung

Herausforderungen

- Kosten, nachhaltige Finanzierbarkeit, Kostenkontrolle und -transparenz
- Qualitätskontrolle
- Erkennen unseriöser Verlage
- Langzeitarchivierung
- Stärkere Betonung der Nachnutzbarkeit, konsequente Vergabe freier Lizenzen
- Freier Zugang und Nachnutzbarkeit als Standard in allen Prozessen verankern: Open-Access-Infrastruktur
- Beförderung des Wissenstransfers in Öffentlichkeit und Gesellschaft

Texte teilweise aus einem Poster der Technischen Informationsbibliothek (TIB) Hannover, 20.100. 2014, Lizenz CC BY 3.0 DE
blogs.tib.eu/wp/tib/2014/10/20/unsere-posterausstellung-zur-internationalen-open-access-week

www.tub.tuhh.de/openaccess



Die Universitätsbibliothek unterstützt Sie bei Fragen zu Open Access



www.tub.tuhh.de/openaccess

Alternativen an der TUHH

Der Goldene Weg:

Erstveröffentlichung in Open Access Zeitschrift

Nur Artikel in reiner, qualitätsgesicherter Open Access Zeitschrift

Die richtige Zeitschrift finden:
Directory of Open Access Journals www.doaj.org

Publikationsgebühren:
Förderung durch TUHH-Publikationsfonds

Der Grüne Weg:

Parallelveröffentlichung als Open Access

Wahrnehmung des Zweitverwertungsrechts

Selbstarchivierung in TUBdok: Open Access Repository der TUHH

Was erlaubt mein Verlag:
Open Access Policies www.sherpa.ac.uk/romeo/

Open Access Artikel

Wir bieten:

- Beratung beim Publizieren
- Das Open Access Repository TUBdok als Dokumentenserver für Open Access Dokumente: tubdok.tub.tuhh.de
- Publikationsfonds für die Übernahme von Publikationsgebühren für förderungswürdige Open Access Zeitschriftenartikel



Foto: TilarX / Flickr
www.flickr.com/photos/tylerstefanich/2117633427/
CC BY 2.0 (https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/)

Share – Adapt – Remix

Offene Inhalte brauchen Lizenzen, die die Nachnutzung verbindlich beschreiben

- Wie dürfen andere meine Arbeit verwenden?
- Wie darf ich fremde Werke verwenden?



Lizenzen nach dem Baukastenprinzip von Creative Commons



MOST OPEN

	CC 0	Public Domain = gemeinfrei
	CC BY 4.0	Namensnennung, Hinweis bei Bearbeitung
	CC BY-SA 4.0	Namensnennung, Weitergabe von Bearbeitungen unter gleicher Bedingung
	CC BY-ND 4.0	Namensnennung, keine Bearbeitung
	CC BY-NC 4.0	Namensnennung, keine kommerzielle Nutzung
	CC BY-NC-SA 4.0	Namensnennung, keine kommerzielle Nutzung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen
	CC BY-NC-ND 4.0	Namensnennung, keine kommerzielle Nutzung, keine Bearbeitung

LEAST OPEN



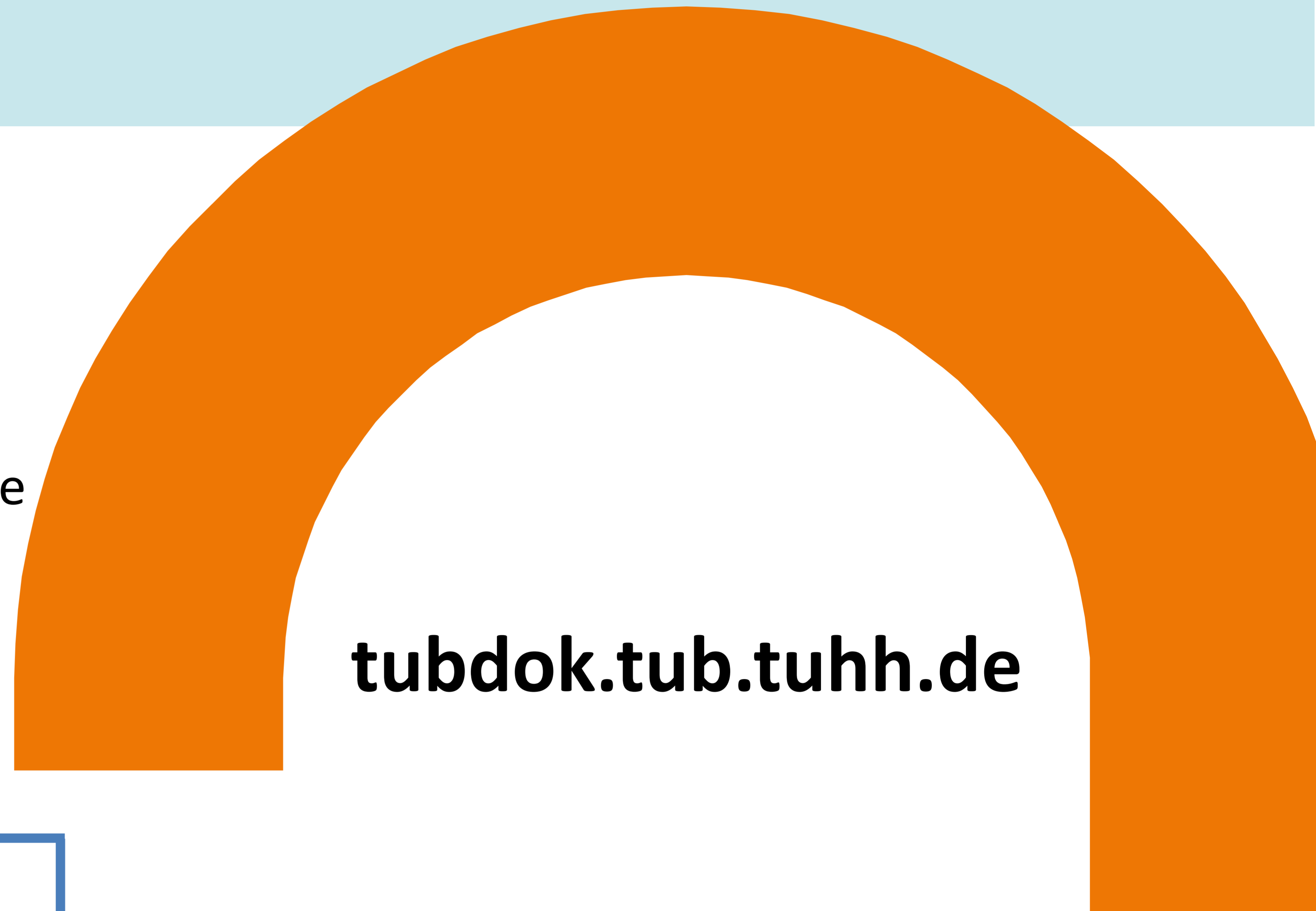
CC-Lizenz generieren: creativecommons.org/choose

CC-Grafiken: creativecommons.org/examples / CC BY 4.0 creativecommons.org/licenses/by/4.0



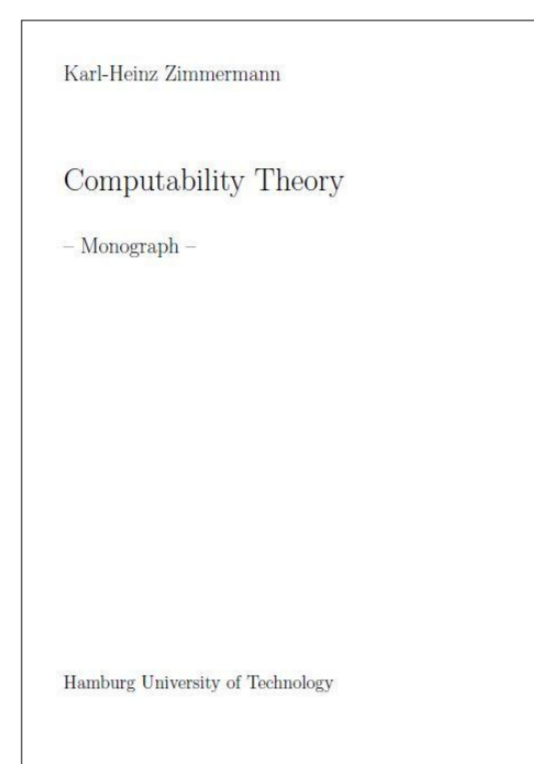
tubdok.tub.tuhh.de
Wissenschaftliche Publikationen
aus der TUHH

- Kostenfreier Zugriff
- Ohne technische und rechtliche Barrieren
- Weltweite Nutzung

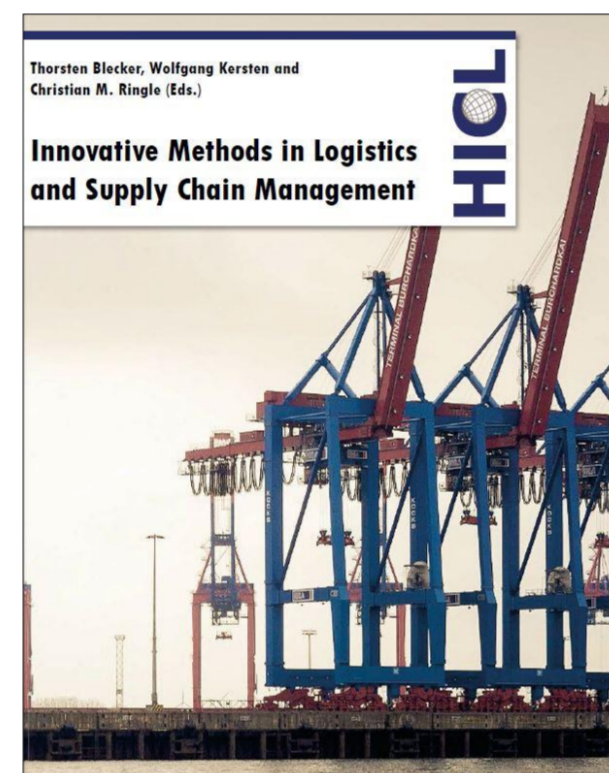


tubdok.tub.tuhh.de

Karl-Heinz Zimmermann vom TU-Institut Rechner-technologie: 5. Auflage „Computability Theory“, Grundlage seiner Lehrveranstaltung



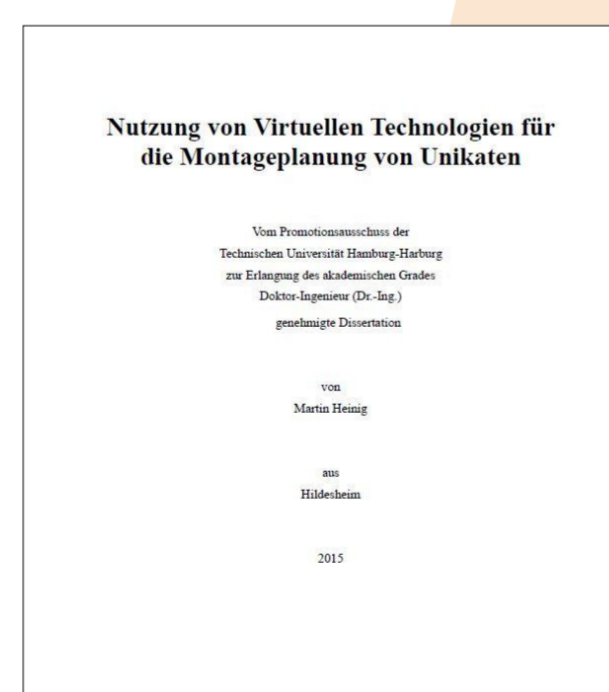
TU-Institute Logistik und Unternehmensführung sowie Personalwirtschaft und Arbeitsorganisation: Konferenz-Beiträge der „Hamburg International Conference of Logistics (HICL)“ 2014



Studentische Blue Engineering AG der TUHH: Nachrichtenblatt „The Blue Engineer: IngenieurInnen mit ökologischer und sozialer Verantwortung“



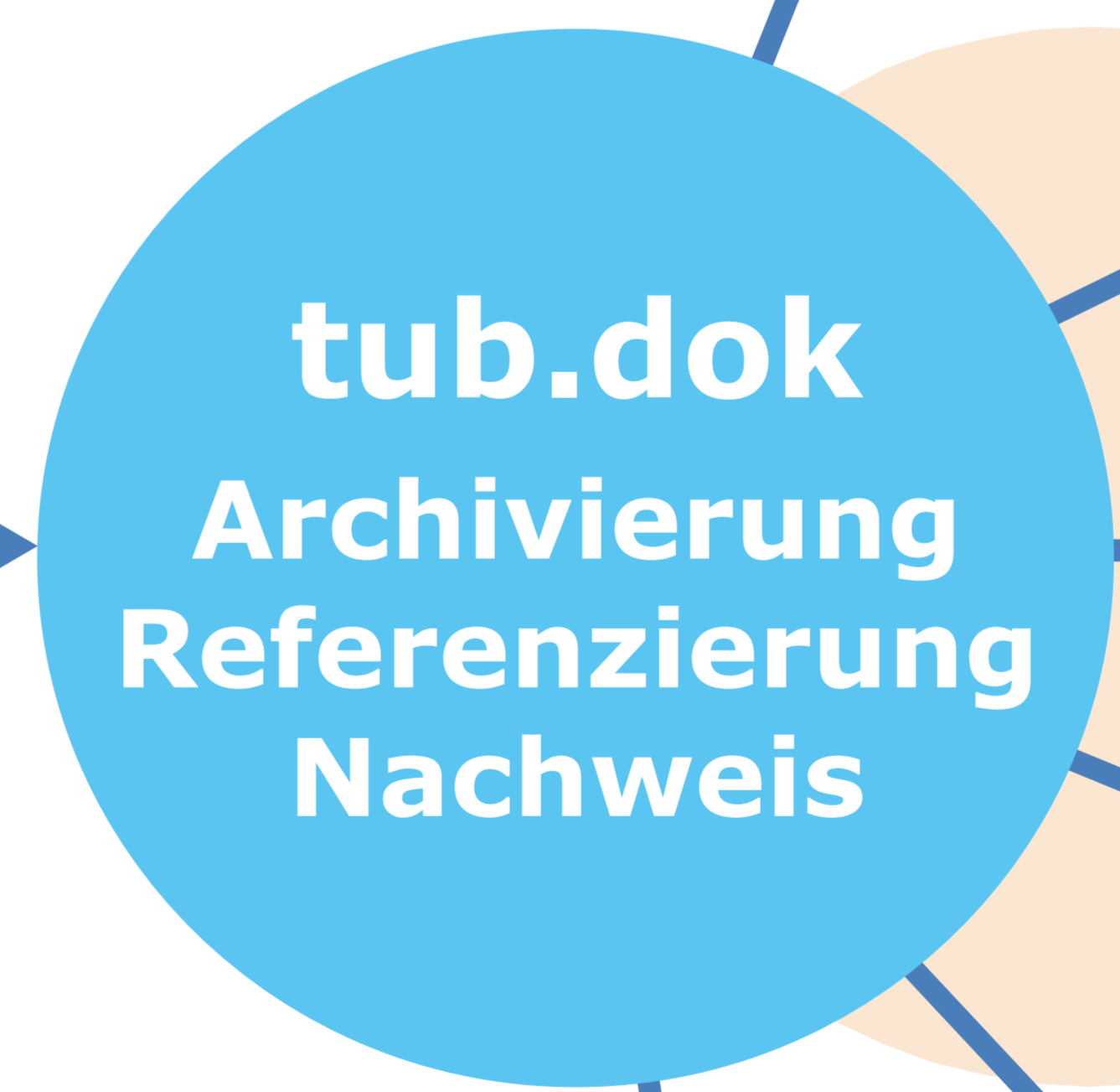
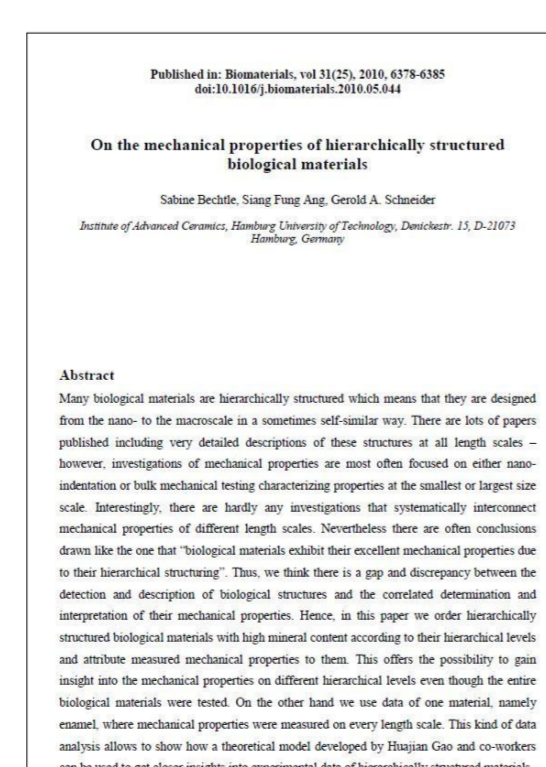
Martin Heinig vom TU-Institut Produktionsmanagement und -technik : Dissertation „Nutzung von Virtuellen Technologien für die Montageplanung von Unikaten“



Zentrum für Lehre und Lernen der TUHH: Broschüre „Die Masse in Bewegung bringen: Aktives Lernen in Großveranstaltungen“



Sabine Bechtle, Siang Fung Ang und Gerold A. Schneider vom TU-Institut Keramische Hochleistungswerkstoffe: Open-Access-Version eines Artikels der Zeitschrift Biomaterials „On the mechanical properties of hierarchically structured biological materials“



Akademische Suchmaschinen

Bibliothekskataloge



OpenAIRE

Nachweis für Projektförderungen



Eindeutige Referenzierung



Übernahme in das eigene Autorenprofil



Langzeitarchivierung

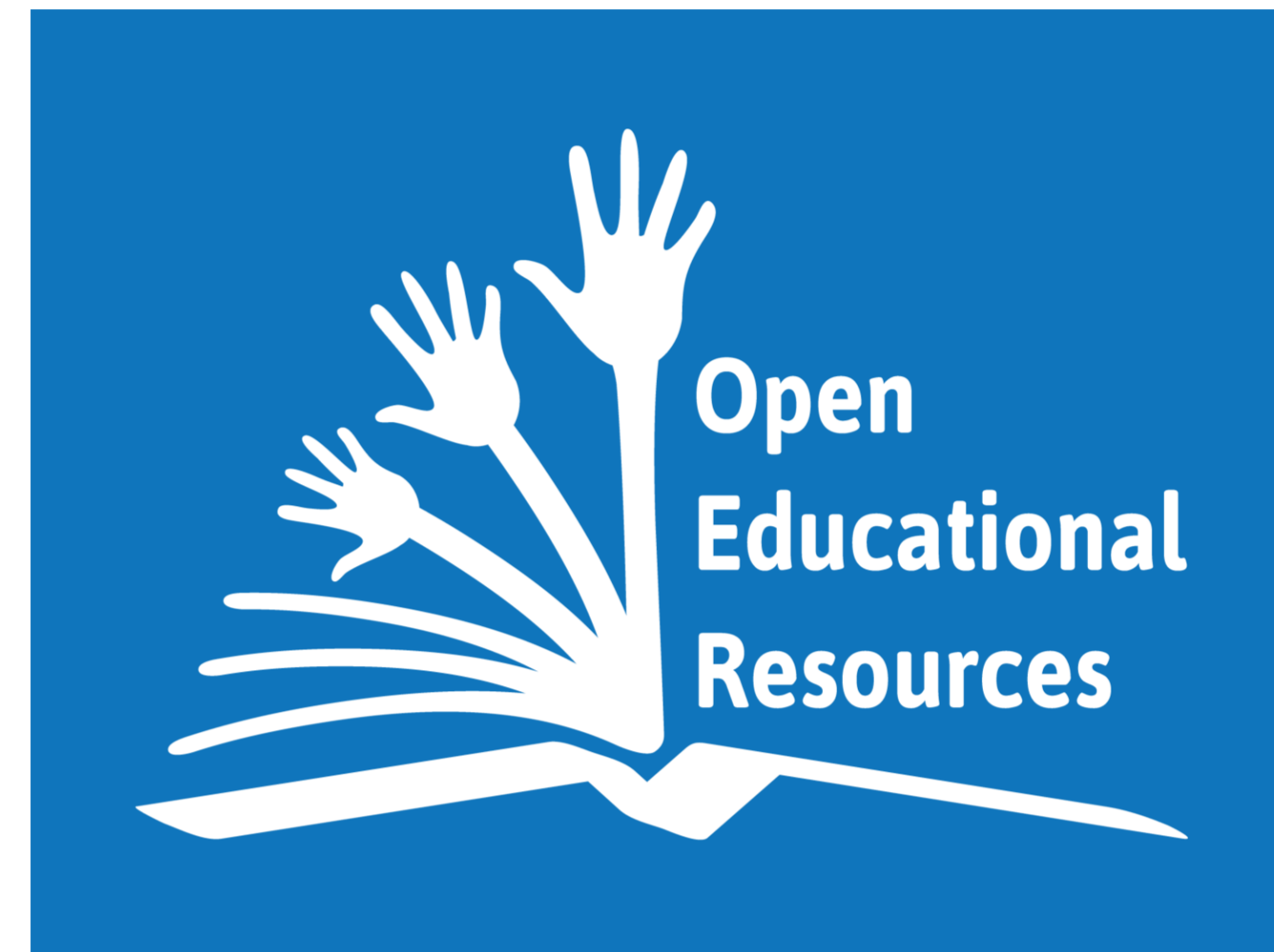
Open Educational Resources (OER) sind „Lehr-, Lern- und Forschungsressourcen in Form jeden Mediums, digital oder anderweitig, die gemein- frei sind oder unter einer offenen Lizenz veröffentlicht wurden, welche den kostenlosen Zugang sowie die kostenlose Nutzung, Bearbeitung und Weiterverbreitung durch Andere ohne oder mit geringfügigen Einschränkungen erlaubt.“

(„Leitfaden zu Open Educational Resources in der Hochschulbildung“, hrsg. von der Deutschen UNESCO-Kommission, Bonn 2015, S. 5. Lizenz CC-BY-SA 3.0 Unported www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bildung/DUK_Leitfaden_OER_in_der_Hochschulbildung_2015_barrierefrei.pdf)

Auch zum Thema Offenheit und Open Access gibt es offene Bildungsressourcen. So bietet die UNESCO in 5 Modulen Unterrichtseinheiten zum Thema Open Access an.

Hinter der Hamburg Open Online University (HOOU) steht die Vision einer Universität für alle. Bürgerinnen, Bürger und Angehörige der Hamburger Hochschulen erforschen und bearbeiten wissenschaftliche Projektthemen, die die breite Öffentlichkeit interessieren (Stichwort „Citizen Science“). Durch offene Lernprozesse sowie qualitätsgeprüfte offene Lernressourcen und Publikationen (Open Educational Resources) erfahren Teilnehmende die Möglichkeiten einer offenen Wissenschaft („Open Science“) in einer digitalen und nachhaltigen Gesellschaft, die sich nur mit Hilfe von Wissenschaft und Technik weiterentwickeln kann.

L3T, das „Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien“, ist in Deutschland eines der bekanntesten offenen Bildungsressourcen: l3t.eu



OER Global Logo by Jonathas Mello is licensed under a Creative Commons Attribution Unported 3.0 License

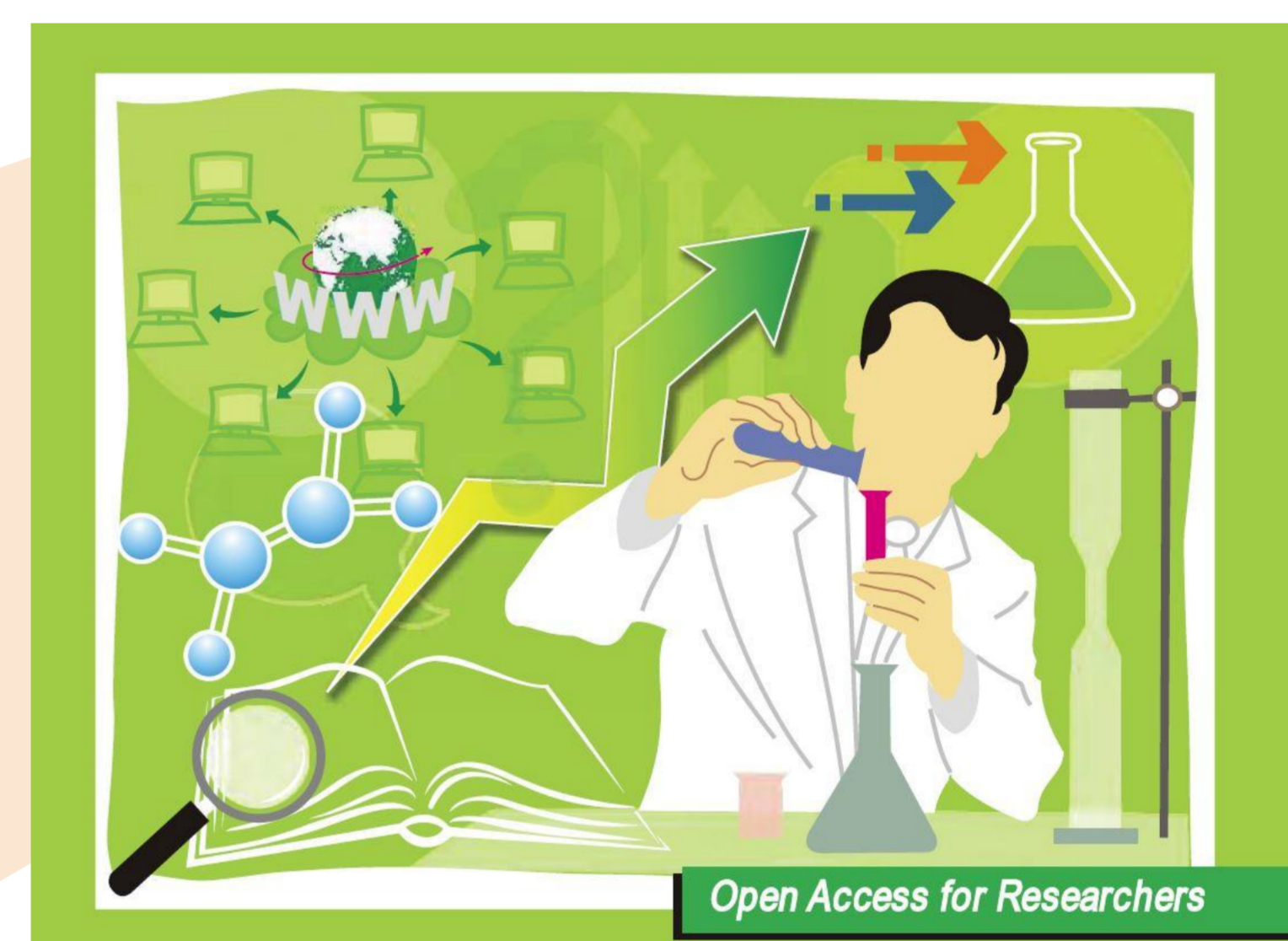


Abb. aus: Concepts of Openness and Open Access. United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO), Paris, 2015. www.unesco.org/new/en/communication-and-information/resources/news-and-in-focus-articles/all-news/news/unescos_open_access_oa_curriculum_is_now_online/ Lizenz: CC-BY-SA 3.0 IGO

**hamburg
open
online
university**

Vernetzung, Austausch und
Kommunikation von Wissen.

www.hoou.de



Zur Geschichte der Offenheit von Wissen

Von den Philosophical Transactions zu Open Educational Resources

Erste wissenschaftliche Fachzeitschriften wie die „Philosophical Transactions“ der britischen Royal Society und das französische „Journal des sçavans“ erlaubten es, den vorher üblichen Briefwechsel zwischen den einzelnen Gelehrten öffentlich zu machen.

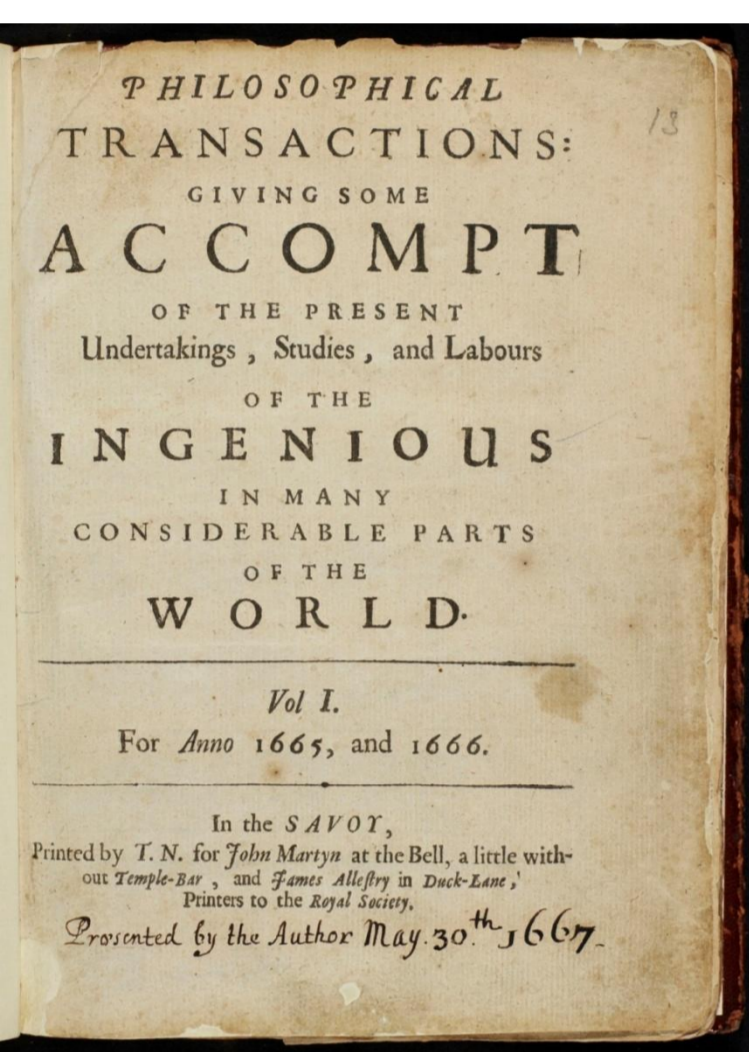


Abb.: Henry Oldenburg Philosophical Transactions Titelblatt. CC BY 4.0 (creativecommons.org/licenses/by/4.0), via Wikimedia Commons commons.wikimedia.org/wiki/File:Philosophical_Transactions_Volume_1_frontispiece.jpg



Erster Band der „Klassiker der exakten Wissenschaften“ erscheint
Der Herausgeber der Klassiker, der Chemie-Nobelpreisträger von 1909 Wilhelm Ostwald, schlug später vor, die wissenschaftliche Zeitschrift aufzulösen und stattdessen nur einzelne Artikel zu publizieren, da kein Wissenschaftler alle Aufsätze eines Zeitschriftenbandes lese. Mit den „Klassikern“, die wichtige Originalwerke aus allen Bereichen der Naturwissenschaften einfach zugänglich machten, hatte Ostwald ein von ihm so genanntes „Prinzip der unabhängigen Handhabung des einzelnen Stückes“ oder „Monographieprinzip“ angewandt.

Wikipedia als freie Enzyklopädie

bietet offenen Zugang zum Wissen. **Open-Access-Publikationen** ermöglichen freien Zugang auf Literatur und Forschungsergebnisse, **Open Educational Resources (OER)** erlauben zusätzlich freie Nutzung, Bearbeitung und Weiterverbreitung von Bildungsmaterialien durch Andere ohne oder nur mit geringfügigen Einschränkungen.

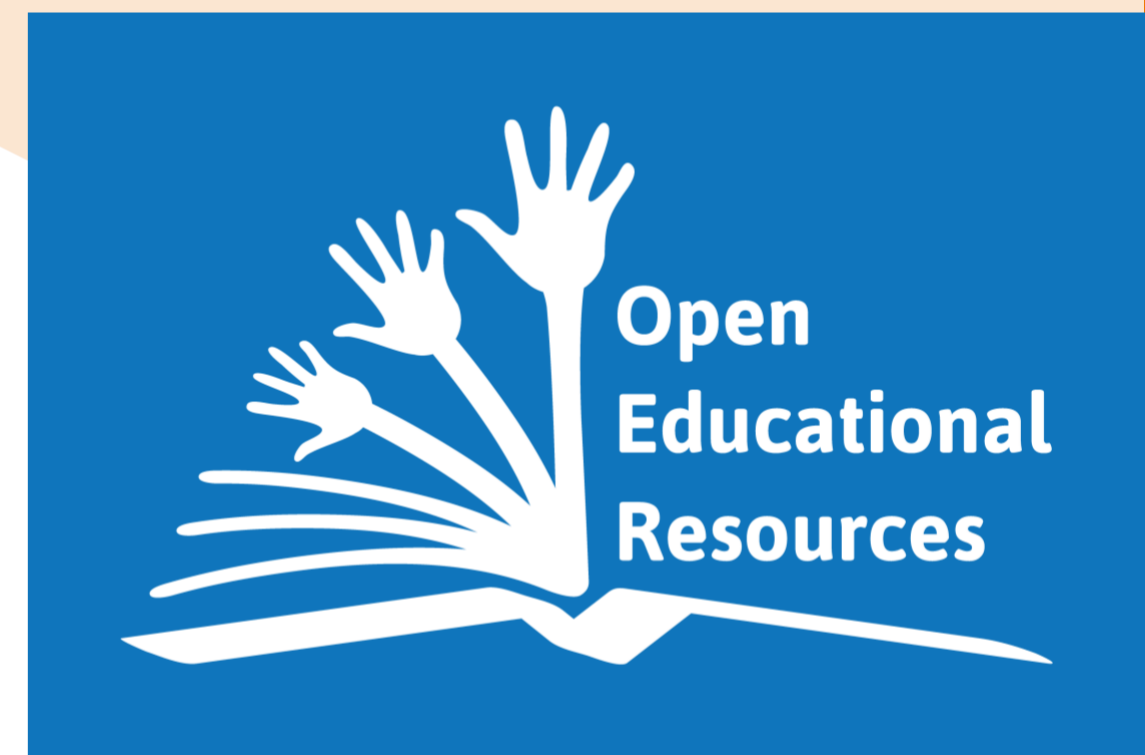


WIKIPEDIA
Die freie Enzyklopädie

By Wikimedia Foundation (Wikipedia-Logo-v2-de) CC BY-SA 3.0 (creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0), via Wikimedia Commons

Wilhelm Ostwald 1929 zur Entwicklung von der Enzyklopädie zu populären, monografischen Schriften:

„Denn jetzt ist es nicht [...] der wohlhabende Mittelstand [...] aus dem die Ernte zu erwarten ist, sondern die darunter liegende Schicht der Industriearbeiter. Folglich kann von der Seite des Buches die Wirkung nicht durch eine vielbändige Enzyklopädie hervorgebracht werden, sondern nur durch eine in dünne, wohlfeile Heftchen zerlegte wissenschaftliche Literatur, die in sorgsam durchgearbeiteter methodischer Ordnung den Aufstrebenden von den einfachsten Anfängen bis zu dem Ort führt, an den er gelangen will, und von dem er mit Erfolg die vorhandenen wissenschaftlichen Spezialwerke studieren kann.“



OER Global Logo by Jonathas Mello is licensed under a Creative Commons Attribution Unported 3.0 License

1665

1889

1751

Um 1900

Heute



Der erste Band der französischen „Encyclopédie“, das Wissen der Zeit in 35 Bänden

1780 wurde die von Denis Diderot und Jean Baptiste le Rond d'Alembert herausgegebene „Encyclopédie ou Dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers“ (Enzyklopädie oder ein durchdachtes Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Handwerke) mit dem 35. Band abgeschlossen. Als Symbol der Aufklärung berücksichtigte die Enzyklopädie dabei auch Naturwissenschaft, Handwerk und Kunst. Insbesondere zusammen mit den detailgetreuen Abbildungen in den zusätzlichen Bildtafel-Bänden machte sie den Fortschritt des Wissens der Zeit sichtbar.

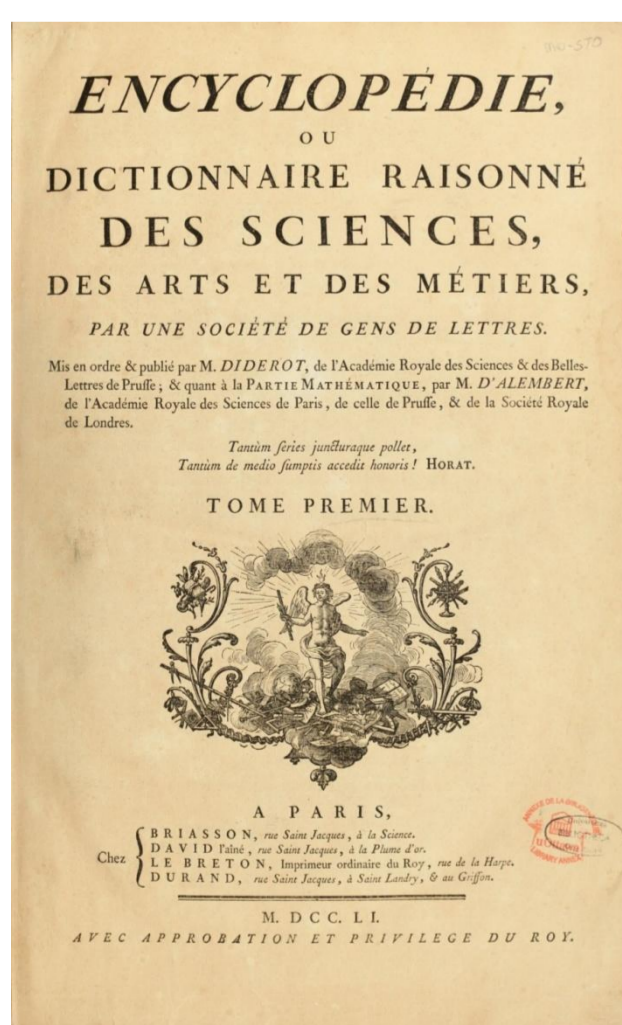


Abb.: Titelseite der „Encyclopédie ...“ Public Domain, via Wikimedia Commons commons.wikimedia.org/wiki/File:Encyclopedie_de_Diderot_et_Diderot_-_Premiere_Page_-_ENC_1-NA5.jpg



Erste populäre, kostengünstige „Fachbücher“

Das Wachstum des Wissens führte zu einer wachsenden Fragmentierung von Wissen. Gleichzeitig war durch die naturwissenschaftlich-technische Entwicklung eine Popularisierung unumgänglich. Schriftenreihen in kleinem Format wie die „Sammlung Göschen“, „Aus Natur und Geisteswelt“ sowie die Bände von „Reclams Universal-Bibliothek“ boten erschwingliches Wissen in kleinen monografischen Bänden, teilweise bis in die Gegenwart.

Noch heute erscheinen thematische Kurzeinführungen in Reihen wie „A very short introduction“ von Oxford University Press, „Beck Wissen“ oder „For Dummies“ vom Wiley-Verlag.